



Kos hat eine Einzigartigkeit und das ist die Inselflagge. Die sogenannte Kositricolore. Einzigartig in so Weit, da sie nur aus den Farben Hell-blau und Weiß besteht. Wobei darauf hinzuweisen ist, dass weiß gar keine Farbe sondern ein (Licht-) Zustand ist. Die mythologische Verbindung von „Höllenblau“ und der Farbe der Unbeflecktheit führte zur Namensgebung Tri-Color, was aus dem altgriechischen übersetzt soviel wie Meer-farbig bedeutet.



Lesbos, Leros, Lipsi, die Lustinseln der Ägäis. Luxus und Leere in einem ausgewogenen Verhältnis. Hier ist für Jede(n) etwas dabei. Beeindruckend auch der vom Verkehrsamt bereitgestellte Sonnenuntergang, der die Inseln in eine Art Rotlichtviertelatmosphäre verwandelt und somit den Durst nach Rotwein anheizt.



Das **M**eer bietet die unterschiedlichsten Möglichkeiten des Wassersportes. Bei klarem Wasser ist es empfehlenswert abzutauchen, wohingegen bei leichter Trübung durch dünnsäureverkapptes Teer, das Segeln sicher die Badeanzug freundlichere Alternative ist. Bei hohem Wellengang und Windstärken ab 6 sollte man mit dem Ruderboot hinausfahren und beobachten, wie Delphine aus dem Meer geschleudert werden. Surfen sollte man an diesen Tagen nicht, um die Tiere nicht unnötig zu überfahren. Bei starkem Wellengang sind die Strände übrigens immer markellos und völlig frei von Sand.



Nisyros, die aktive Vulkaninsel direkt neben Kos, ist mit einem Tagesausflug gut zu bereisen, wenn man einen eigenen Bus besitzt und einen Fährmann für diesen findet. Leider haben die immer noch austretenden giftigen Schwefeldämpfe die Insel ziemlich entvölkert. Nur noch wenige alte Ansässige und gläubige, orthodoxe Popen bevölkern die sonst menschenleeren Dörfer, die über leergefegte und ziegenfreie Straßen gut zu erreichen sind. Wenn man schwindelfrei ist und serpentinenerprobt. Tip: trotz des Ausgestorbenseins, sollten die Busse vor den Orten abgestellt werden, da die Gefahr von Verkeilung in den engen Gassen besteht. Es ist unmöglich trotz Handy, den ADAC auf die Insel zu bewegen.



Ökotourismus wird wegen der vielen Ökotouristen auf ganz Kos ganz groß geschrieben. Es entstehen überall sogenannte „grüne Hotels“, tief in den unberührten Olivenwäldern des südwest Ostens, aus deren Holz sie auch errichtet werden. Auch die verbleibenden Oliven finden sinnvoll als Heizungs-Brennmaterial Verwertung

Mani Seifert (Fotos + Chronik)